

Beilage zur „Wildbader Chronik“.

Nro. 131.

Samstag, 12. November

1892.

Unterhaltendes.

Dolorosa.

Roman v. A. Wilson. Deutsch v. A. Geißel
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Außer der sehr ausführlichen Mitteilung des Advokaten fand sich in dem Packet auch ein Schreiben Patterson's.

„Regina sieht Dir nicht ähulich, Minnie,“ schrieb Patterson, „und das gereicht ihr bei mir zum Vorteil, denn Dich hasse ich wie die Sündel! Du hast mein Leben zerstört und mich elend gemacht, indem Du meine Liebe von Dir wiesest, um Dich an den Schurken, der Dich verraten hat, wegzuworfen; als Regina mich mit ihren großen Augen ansah und ruhig sagte, wenn sie von Dir höre, ich sei ihr Vater, werde sie mir gegenüber voll und ganz ihre Pflicht thun, da wußte ich, daß man sich auf ihr Wort verlassen könne und sie that mir leid. Ich erweise ihr freilich einen sehr zweifelhaften Gefallen, indem ich bekämpfe, daß sie die Enkelin des Generals, eines verlogenen, intriganten alten Sünders ist, aber schließlich hat sie doch ein Recht auf den Namen Douglas und das soll ihr werden! Daß mein Bekenntnis auch Dir zu gute kommt, stört mich freilich, aber ich muß es geschehen lassen, will nicht das arme Kind schädigen. Bei Regina magst Du Dich bedanken, nicht bei mir, denn wir Beide haben nichts mehr mit einander zu schaffen.“

Als Frau Walter nach einer Stunde ins Zimmer trat, lag Frau Orme noch immer auf den Knien und schluchzte bitterlich:

„Was ist denn geschehen?“ fragte die alte Dame bestürzt, „enthielten die Briefe keine guten Nachrichten?“

„O, doch — die besten, die ich je erhalten — ich werde mein Kind bald sehen und meine schwere Aufgabe in aller Kürze gelöst haben. — Jetzt bitte ich Sie, Herrn Walter zu rufen — ich habe mit ihm zu sprechen.“

Während die alte Dame sich hastig entfernte, schrieb Frau Orme ein kurzes Billet an den General, in welchem sie ihm mitteilte, ihr Impresario habe ihr soeben geschrieben und sie gebeten, schleunigst nach Paris zu kommen, da die Einstudierung ihres Drama's Dolorosa ihre Gegenwart erheische. Sie habe inzwischen seinen, des Generals Wunsch, daß sie nach der Trauung die Bühne nicht wieder betreten möge, nochmals in Erwägung gezogen und müsse demselben Berechtigung zugestehen. So schloge sie ihm denn vor, die Hochzeit aufzuschieben, bis „Dolorosa“ in Scene gegangen sei, leider könne sie ihn vorher nicht mehr sehen, doch bitte sie ihn, ihr regelmäßig zu schreiben und füge sie zu diesem Behufe ihre Adresse in Paris bei. Der Schluß ihres Briefes lautet:

„Auf Wiedersehen in Paris nach der Aufführung von „Dolorosa“; heute zeichne ich nochmals Ihre Olivia Orme, in nicht zu ferner Zeit indes werde ich, so Gott will zeichnen als „Olivia Douglas.“ —

Herr Walter erschien jetzt; Frau Orme siegelte ihren Brief und sagte dann:

„Herr Walter — es sind Umstände eingetreten, welche eine sofortige Abreise nach Paris nötig machen. Glücklicherweise ist heute Dienstag, an welchem Tage stets ein Dampfer nach Marseille fährt; bitte treffen Sie ihre Vorkehrungen und sorgen Sie auch dafür, daß Niemand erfährt, welche Route wir verfolgen. Um unliebsame Erörterungen zu vermeiden, werde ich nachher nach Torre del Greco fahren und von dort aus heute Nachmittag an Bord gehen — bitte besorgen Sie mir sofort einen geschlossenen Wagen. Ordnen Sie die Hotelrechnung und lassen Sie unser Gepäck erst im letzten Augenblick an Bord schaffen — wenn ich nicht irre, geht der Dampfer um drei Uhr ab. Sollte der General Douglas vorsprechen, so lassen Sie ihm durch den Diener diesen Brief zustellen und ihm ausrichten, ich habe eine Spazierfahrt durch die Straßen Neapels unternommen.“

Als Frau Orme an Bord ging, überreichte Herr Walter ihr ein Billet, welches General Douglas gesandt hatte; er schrieb ihr, er sei plötzlich von seinem alten Feind, der Gicht, heimgesucht worden und müsse das Bett hüten.

Wie Herr Walter berichtete, hatte er dem Boten, welcher das Billet gebracht hatte, die für den General bestimmte Mitteilung mitgegeben und Frau Orme nickte befriedigt. Während der Dampfer die blauen Fluten teilte, stand die Künstlerin auf dem Verdeck und blickte hinaus auf den sonnenstrahlenden Gipfel des Vesuv und die langsam verschwindenden paradiesischen Eilande Ischia und Procida — fuhr sie endlich dem Glücke entgegen?

XXIX. Kapitel.

An einem stürmischen Märzorgen saßen Regina und Olga in der Bibliothek, und während die Erstere einen Aufsatz ins Reine schrieb, blätterte Olga in den Statuten einer frommen Schwesternschaft; sie hatte den Entschluß gefaßt, einer solchen als Krankenpflegerin beizutreten.

Regina war seit Percy Lindsay's Tode sehr ernst und schweigmächtig geworden, wenn sie auch Gott dankte, daß er im Glauben an sie, die er als seine Braut betrachtete, hatte sterben dürfen. Frau Lindsay hatte sich dauernd in San Francisco niedergelassen; ihre dort lebende Schwester war die einzige Verwandte, die sie noch besah, und das Grab ihres Sohnes machte ihr die fremde Stätte zur Heimat.

Herr Palma und sein Mündel sahen sich jetzt nur noch bei den Mahlzeiten und Regina meinte zu bemerken, daß der Hausherr das Alleinsein mit ihr ebenso ängstlich vermied, als es ihrerseits geschah. Durch Frau Palma hörte Regina, daß Frau Carew wieder in der Stadt sei und dieser Umstand ließ das junge Mädchen den Schluß ziehen, daß die Verlobung zwischen ihrem Vormund und seiner schönen Klientin beschlossene Sache sei.

„Regina,“ sagte Olga plötzlich, indem sie das Heft, in welchem sie geblättert hatte, schloß, „weißt Du, daß ich heute einen Schritt vorwärts gekommen bin?“

„Zuwiefern?“ fragte Regina, die Feder

niederlegend und sich neben Olga auf den Divan setzend.

„Elliot hat mir zugestanden, nach Europa zu reisen und die verschiedensten Anstalten, welche sowohl in Deutschland, wie in Frankreich und England bestehen, zu besuchen.“

„Aber Du kannst doch noch nicht allein nach Europa reisen, Olga?“

„Das beabsichtige ich auch durchaus nicht, Kleine,“ sagte Olga gutmütig; „Mamas Wunsch, Europa kennen zu lernen, fällt mit dem meinen zusammen und Herr Chesley, der nach Paris reist, läßt sich's nicht nehmen, uns zu begleiten.“

„Unter uns gesagt, ich glaube, er hat erfahren, daß Du uns vielleicht begleiten wirst, wie mir Elliot sagte, erwartet er Nachricht von Deiner Mutter, ob sie Dich gebrauchen kann, und ich denke, unsere Reise wird recht angenehm verlaufen.“

„Wenn meine Mutter mich nicht zu sich kommen lassen kann, werde ich sie bitten, ins Kloster zurückkehren zu dürfen,“ sagte Regina mit zuckender Lippe; „da Du übrigens so genaue Kenntnis von der nächsten Zukunft zu besitzen scheinst,“ schloß sie mit einem schwachen Versuch, zu scherzen, „so weißt Du vielleicht auch Näheres über Herrn Palma's Heirat — wann soll dieselbe denn stattfinden?“

„Das hat er mir leider nicht mitgeteilt,“ sagte Olga mit einem forschenden Blick in Regina's bleiches Gesicht, „in Betreff seiner eigenen Angelegenheiten ist er sehr verschlossen. Ich hätte es nie für möglich gehalten, den kalten jungen Mann so hoffnungslos im Bann der Liebe zu wissen, wie es jetzt der Fall ist. Aber da plaudere ich immerzu, anstatt mich anzukleiden — Mama wird gleich erscheinen, um mit mir zu Frau St. Clare zu fahren und wehe mir, wenn ich sie warten lasse.“

Olga eilte in ihr Zimmer und bald darauf hörte Regina die Damen fortfahren. Um einem möglichen Alleinsein mit ihrem Vormund vorzubeugen, begab sich Regina auf ihr Zimmer; kaum hatte sie dasselbe betreten, als Hettie erschien und sie in die Bibliothek beschied, wo Herr Palma sie erwartete.

Seufzend schickte Regina sich an, dem Gebote Folge zu leisten; als sie die Bibliothek betrat, fand sie den Hausherrn ungeduldig auf und abgehend und sie flüchtig begrüßend sagte er:

„Regina — ist es noch immer Ihr Wunsch, den Aufenthalt in meinem Hause mit dem Aufenthalt im Hause Ihrer Mutter zu vertauschen?“

„Ja — ich wünsche es sehrnächst.“

„Dann bin ich beruhigt. Ihre Mutter sandte mir heute ein Kabel-Telegramm des Inhalts! Senden Sie Regina mit dem ersten Dampfer via Havre nach Paris wo ich sie erwarte.“

„Gott sei Dank flüsterte Regina aufathmend.“

Herr Palma hatte sein Mündel scharf beobachtet; er erbleichte, als er ihren Ausruf vernahm und wandte sich seufzend ab.

„Wie bald kann ich abreisen?“ fragte Regina.

(Fortsetzung folgt.)

Spinnerei Weingarten in Weingarten

Station Ravensburg (Württemberg)

Mechanische Leinen-Spinnerei und Weberei
verarbeitet das ganze Jahr über

Flachs, Hanf und Abwerg

zu anerkannt soliden und schönen

Garnen und Geweben

und besorgt auf Wunsch auch das Bleichen bestens.

Der Spinnlohn von Garnen No. 10 bis 20 ist 10 Pf.
per Schneller zu 1000 Meter " " über No. 20 ist 9 "

Sendungen franco gegen franco laut Vereinbarung südd. Lohnspinnereien.

Wegen Auskunft und Mustern, sowie Uebernahme des Rohmaterials wende man sich gütigst an unsere bekannten Agenten:

Chr. Brachhold, vorm. Fr. Rometsch, Wildbad.

Die

Färberei u. chemische Waschanstalt

von

G. Schweiker, Pforzheim,

empfiehlt sich zur Herbst- und Winteraison bei prompter und billiger Bedienung.

Annahmestelle für Wildbad bei

Frl. Marie Kuhn, König-Karlstr.

Vorlagen für Laubsäge-Arbeiten

empfiehlt in reicher Auswahl

Chr. Wildbrett.

Gebr. Schmidt

z. Schiff **Pforzheim** am Markt

empfehlen ihr grosses Lager in

Aussteuer-

Artikel

Bettfedern, Flaum, fertige Betten.

Wollene Bettdecken.

Bett- und Sopha-Vorlagen.

Kein Husten mehr!

Das beste Hausmittel bei allen Husten, Heiserkeit, Katarrhen etc. sind die ärztlich empfohlenen, allein ächten **Carl Nills Spitzwegerich-Brust-Bonbons** in Pul. à 20 Pfg. und 40 Pfg. und **Spitzwegerich-Brust-Saft** à Fl. 50 Pfg. und 1 Ml.

Nur echt, mit meinem Namen versehen, zu haben in allen Apotheken, Droguen- und Spezereihandlungen.

Carl Nill, Stuttgart,

Nur echt bei Apoth. **Dr. Metzger.** in Wildbad.

Nur

wer beim Einkauf nach der Marke **Anker** sieht, ist vor der Unterschlebung wertloser Nachahmungen sicher.

Der Pain-Expeller

mit **Anker** wird seit mehr als 25 Jahren bei Rheumatismus, Rückenschmerzen, Kopfschmerzen, Sicht, Hüftweh, Gliederreissen und Erkältungen mit bestem Erfolg angewendet; oft genügt schon eine einmalige Einreibung, um die Schmerzen zu lindern. Jede Flasche ist

mit  **Anker**

versehen und dadurch leicht kenntlich. Da dies vorzügliche Hausmittel in fast allen Apotheken zu 50 Pfg. und 1 Ml. die Flasche käuflich ist, so kann es sich jeder bequem anschaffen. Nur Richters **Anker-Pain-Expeller** ist echt.



Zu haben bei Gutf. Sommer in Wildbad.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden sofort, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 66 Pfg., 50 Pfg., 1 M., und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Galsdannen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt sinesische Ganzdannen (sehr säurefest) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford i. Westf.